

Fach	Soziale Arbeit
Abschlussgrad	Bachelor of Arts
Hochschule	Fachhochschule Koblenz
Datum der Akkreditierung	21.08.2006
Dauer der Akkreditierung	30.09.2011
Start des Studienbetriebs	
Fakultät/Fachbereich	Fachbereich Sozialwesen
Kontakt	Prof. Dr. Friesenhahn Tel.: 0261/ 9528-206 E-Mail: friesenhahn@fh-koblenz.de
Auflagen	<p>1. Die Studienbereiche „Fachwissenschaft Soziale Arbeit“ und „Grundlagen professionellen Handelns sind inhaltlich-systematisch eindeutig zu konturieren, neu aufeinander abzustimmen, auf die anvisierte Berufsqualifikation insgesamt auszurichten und ggfs. neu zu bezeichnen.</p> <p>2. Der didaktisch-methodische Aufbau der einzelnen Module im Studienbereich „Projektwerkstätten“ ist zu präzisieren.</p> <p>3. Die Inhalte der Module 22 und 27 müssen in der Kurzdarstellung vollständig ergänzt werden.</p> <p>Die Auflagen wurden umgesetzt.</p>
Profil des Studiengangs	<p>Der Studiengang „Soziale Arbeit“ wurde in Zusammenarbeit mit Wissenschaft, Verbänden/Trägern und den Ministerien entwickelt und soll in der Regel auch die staatliche Anerkennung ermöglichen. Daher sollen integrierte Theorie-Praxis-Einheiten (TPE) das Äquivalent zum Anerkennungsjahr darstellen. In dieser Studienform ist der Studiengang auf sieben Semester ausgelegt. Studierende, die keine staatliche Anerkennung anstreben, können das Studienprogramm auch ohne diese Theorie-Praxis-Einheiten absolvieren und erhalten bei Abschluss den Abschlussgrad „Bachelor of Arts“. Für diese Studierenden beträgt die Studiendauer nur sechs Semester.</p> <p>Ziel des Studiengangs ist es, die Studierenden zur Anwendung sozialwissenschaftlicher Methoden und Erkenntnisse zu befähigen und ihnen professionelle Handlungskompetenzen in den Berufsfeldern der Sozialen Arbeit zu vermitteln. Es soll die Fähigkeit vermittelt werden, ganzheitliche Hilfeangebote und umfassende Planungsstrategien zu entwickeln sowie adressatengerechte Kommunikation zu betreiben und Lernprozesse zu organisieren. Widersprüche und Grenzen der Sozialen Arbeit sollen von den Studierenden erkannt sowie Innovationskraft gefördert werden.</p> <p>Der Studiengang umfasst sieben Studienbereiche: „Fachwissenschaft Soziale Arbeit“, „Gesellschaftspolitische und ökonomische Grundlagen“, „Human- und sozialwissenschaftliche Grundlagen und transdisziplinäre Verknüpfungen“, „rechtliche und administrative Rahmenbedingungen“,</p>

**Zusammenfassende
Bewertung**

„Grundlagen professionellen Handelns“, „Managing Diversity“ sowie „Fach(bereichs) übergreifende Angebote“.

Dazu kommen Theorie-Praxis-Einheiten (TPE) sowie Projektwerkstätten. In diesen sollen arbeitsfeldspezifische Kompetenzen ausgebildet werden.

In den ersten drei Semestern werden jeweils fünf Module im Umfang von sechs Credits aus den sieben oben genannten Studienbereichen belegt. Im vierten Semester ist ein praktisches Studiensemester als TPE im Block abzuleisten. Mit Beginn des fünften Semesters wählen die Studierenden einen thematischen Schwerpunkt aus, der sich auf ein Handlungsfeld der Sozialen Arbeit bezieht. Als Handlungsfelder werden angeboten: „Jugendhilfe/Schule“, „Jugendhilfe / Hilfen zur Erziehung“, „Psychiatrie, Rehabilitation, Altenhilfe“, „Gemeinwesen“, „Gender“, „Gesundheit / Behinderung“, „Suchtkrankenhilfe“ sowie „Europäische Jugend- und Erwachsenenbildung (European Pathway)“.

Im fünften und im sechsten Semester werden neben jeweils einem Modul Projektwerkstatt und TPE drei Module im Umfang von sechs Credits absolviert. Im Abschlusssemester muss noch ein Modul mit sechs Credits aus den Studienbereichen belegt werden. Dazu kommen wiederum ein Projektwerkstatt-Modul und eine TPE sowie die Bachelorarbeit.

Die Gutachtergruppe würdigt die von der Hochschule vorgenommene Ausrichtung des Studiengangs.

Die Unterteilung der Qualifikationsziele in Wissen-, Handlungs- und sozial-ethische Kompetenzen erleichtert die Orientierung und dient einer klaren Ausrichtung der einzelnen Module.

Die Gutachtergruppe ist der Auffassung, dass die Studienbereiche insgesamt die Erreichung der angestrebten Ziele sicherstellen können. Die sich aus den Profilen ergebenden Leitziele kommen jedoch durchgängig nicht als spezielle Kompetenzen in den Studienbereichen und Modulen zur Geltung und die Studienbereiche sind nicht immer in sich stimmig und logisch aufeinander bezogen, zudem tragen sie nur teilweise der angestrebten Theorie-Praxis-Vernetzung Rechnung.

Ansonsten sind die einzelnen Modulbeschreibungen einheitlich und klar konstruiert, die verwendeten Prüfungsformen folgerichtig auf die jeweiligen Qualifikationsziele bezogen. Die Umstellung von einer „Input-Orientierung“ im Sinne der Frage welche Lehrinhalte zu vermitteln sind, hin zu einer „Output-Orientierung“ im Sinne der Frage welche Kompetenzen das Resultat von Lern- und Bildungsprozessen sein sollen, ist deutlich zu erkennen. Die Fähigkeit Zusammenhänge zu erkennen und darlegen zu können ist durch die Studieninhalte und Module prinzipiell herstellbar, d.h. das Denken in Zusammenhängen wird gefördert indem sich z.B. die Prüfungsleistungen am Modul und nicht am Fach orientieren. Ebenso ist in diesem Kontext die Erarbeitung der Qualifikationsziele der verschiedenen Module zu würdigen, d.h. die Definition der zu erwerbenden Kompetenzen und ihre Abgrenzung untereinander.